

Aichacher Zeitung

Die altbayerische Heimatzeitung · Altomünsterer und Pöttmeser Landbote

Nr. 31, Samstag, 7. / Sonntag, 8. Februar 2026

www.donaukurier.de

Einzelpreis 3,20 €

Atomgespräche: USA und Iran verhandeln weiter **Seite 5**



Erol Duman kandidiert für das Aichacher Bürgermeisteramt **Seite 24**



KI und Robotik: Amazon investiert 200 Milliarden Dollar **Seite 9**

LOKALES

Entscheidung bei Abwasser

Pöttmes – Pöttmes steht vor großen Investitionen in seine Kläranlagen, insbesondere in Schnellmannskreuth, da die wasserrechtliche Erlaubnis ausläuft. Der Gemeinderat befasste sich mit zwei Varianten, wobei eine Druckleitung nach Pöttmes wirtschaftlicher ist und förderfähig erscheint. Trotz einzelner Einwände entschied sich das Gremium, diese Variante weiterzuverfolgen. **Seite 25**

Bereit für nächsten Coup

Aichach – Die Handballerinnen des TSV Aichach kämpfen in der Oberliga um den Klassenerhalt. Zuletzt schlugen sie den Tabellenführer. Am Samstag sind sie bei der Tabellendritten SG Biesenhofen-Marktoberdorf gefordert. Im Ostallgäu sind sie erneut der Außenseiter, wollen aber wieder überraschen. **Seite 41**

KULTUR

Üben macht glücklich



Auf einer Themenseite fragen wir Musiker und Lehrer, wie sie üben. Im Interview erklärt der Mediziner und Musiker Eckart Altenmüller, warum Üben für viele Menschen ein Bedürfnis ist, weshalb Qualität wichtiger ist als Stundenzahl und wie frühkindliche Neuroplastizität virtuoseres Spiel ermöglicht. **Seite 16**

WIRTSCHAFT

Zuversicht bei Wacker

Endlich geht es beim Baumaschinenhersteller Wacker Neuson konjunkturell wieder leicht nach oben. Im Werk in Reichertshofen werden sogar neue Bereiche aufgebaut. Unruhe gibt es allerdings bei den Eigentumsverhältnissen. **Seite 6**

BAYERN

Wenn KI Geschichte schreibt

Mit Hilfe der Künstlichen Intelligenz kann man auf Zeitreise gehen. Aber wie realistisch sind die KI-erzeugten Bilder historischer Gestalten und Ereignisse, die wir im Netz zu sehen bekommen? Darüber haben Experten in München diskutiert. **Seite 14**

Wissenschaftler warnen

Die Wissenschaftler Andreas Kallert und Simon Dudek von der Katholischen Universität Eichstätt warnen angesichts der Finanznot in Gemeinden: Wenn dort nur noch Mangel verwaltet wird, bröckelt das Fundament unserer Demokratie. **Seite 15**

SPORT

FC Bayern bangt um Neuer

Ein Magen-Darm-Infekt zwingt Bayern-Keeper Manuel Neuer im Top-Spiel bei der TSG Hoffenheim möglicherweise zu einer Zwangspause. Für ihn stünde dann erneut Jonas Urbig im Tor. Torjäger Harry Kane soll trotz einer abgebrochenen Trainingseinheit einsatzbereit sein. **Seite 40**

FINANZEN

DAX	24.721,46	+ 230,40
Dow Jones (19.00 Uhr)	49.957,60	+ 1048,88
Euro/Dollar EZB-Kurs	1,1794	- 0,0004

WETTER

6°			
1°	Vormittag	Nachmittag	Abend

www.aichacher-zeitung.de



Abonnentenservice:
(08 41) 96 66-6 00
Anzeigenservice:
0800 507 5070

„Braveheart“ vor der Fastnacht in der Maske



Es ist eine sehr spezielle Mischung aus fränkischer Grantigkeit, bayerischer Folklore und erstaunlich treffsicherer Polit-Satire: Mit der „Fastnacht in Franken“ steuern die Narren im Freistaat auf einen ihrer Sessionshöhepunkte zu. Auf den besten Plätzen sitzen in Veitshöchheim traditionell die, die besonders viel einstecken müssen: die Ministerinnen und Minister des bayerischen Kabinetts. Ministerpräsident Markus Söder verkörpert heuer „Braveheart“, die Filmfigur, unter deren Namen der schottische Widerstandskämpfer William Wallace auch außerhalb Großbritanniens bekanntgeworden war. (Foto: Daniel Vogl, dpa)

Seite 13

EU: Tiktok macht süchtig

Kommission hält App-Design der Videoplattform für gefährlich

Brüssel – Die EU-Kommission wirft Tiktok vor, Nutzer durch das Design der App süchtig zu machen. Die App verstoße damit gegen das Gesetz über Digitale Dienste, stellte die Kommission am Freitag vorläufig fest und forderte grundlegende Änderungen. Tiktok kann nun darauf reagieren. Bestätigt sich die Auffassung, drohen dem chinesischen Konzern Geldstrafen. Die Kommission kritisierte Funktionen wie unendliches Scrollen, das automatische Abspielen von Inhalten, Push-Benachrichtigungen sowie das personalisierte

Empfehlungssystem. Solche Funktionen mit andauernden neuen Inhalten verstärkten bei den Nutzern, dass das Gehirn in einen „Autopilot-Modus“ gerate. Dies könne zu zwanghaftem Verhalten führen und die Selbstkontrolle der User beeinträchtigen. Die Kommission kommt zu dem Schluss, Tiktok berücksichtige nicht genug, inwiefern solche Funktionen dem körperlichen und geistigen Wohlbefinden der Nutzer schaden können, insbesondere Kindern und schutzbedürftigen Erwachsenen. Bisherige Maßnah-

men gegen Suchtrisiken, etwa zur Regulierung der Bildschirmzeit und zur Kindersicherung, reichen der Kommission nicht aus. Tiktok vernachlässige beispielsweise, wie viel Zeit Minderjährige nachts mit der App verbringen oder wie häufig die App geöffnet wird. Ein Kommissionsprecher sagte, Tiktok erreiche 170 Millionen Menschen in der EU, die meisten davon Kinder. Sieben Prozent der Zwölf bis 15-Jährigen verbrächten täglich auf Tiktok. **kna/afp Seite 2**

MEINUNG

Gift fürs Hirn

Von Martin Wanning

Nach fast zweijähriger Untersuchung hat die EU offiziell festgestellt, was die meisten Menschen – zumal wenn sie Eltern sind – längst wissen: Plattformen wie Tiktok ähneln in vielem einer Droge. Einmal in ihrem Bann, kommt man schwer von ihnen los, Konzentrations- oder gar psychische Probleme sind oft Folge einer unkontrollierten Nutzung. Länder wie Australien oder Frankreich haben richtigerweise längst begonnen, Maßnahmen vor allem zum Schutz Jugendlicher in Angriff zu nehmen – so wie es bei Bier oder Tabak selbstverständlich ist.

Dass nun auch die EU die Plattform-Anbieter in die Verantwortung nehmen will und dabei den Zorn Trumps nicht scheut, kann man deshalb nur begrüßen. Allerdings: Die EU-Behörden nähren den Eindruck, als wollten sie gleich jede Funktion abschaffen, die bisher Tiktoks Erfolg ausmacht. Das aber wäre keine Regulierung, sondern ein fragwürdiger Wirtschafts-Eingriff. Hauptansatz sollten daher weiter die Haftung der Plattformen für ihre Inhalte und ein Nutzungsverbot mindestens bis 14 sein. Wer wie Tiktok ausgeklügelte Ausspielmechanismen ersinnen kann, schafft es auch, eine funktionierende Kontrolle solcher Vorgaben zu etablieren. Die Strafen müssen nur hoch genug sein.

Geschichte der Ortsnamen

Aichach – Es gilt schon jetzt als Standardwerk: Das Historische Ortsnamenbuch für den ehemaligen Landkreis Aichach der Sprachwissenschaftlerin Sarah Rathgeb wurde jüngst im Kreisgut des Landkreises Aichach-Friedberg offiziell vorgestellt. Dazu hatte sich hoher Besuch eingestellt. Unter anderem war Ferdinand Kramer, Vorsitzender der Kommission für Bayerischen Landesgeschichte, nach Aichach gekommen, vor allem aber Prinz Luitpold von Bayern, der ein Grußwort sprach. Der Altlandkreis Aichach gehörte bekanntlich zu Oberbayern, was hinsichtlich des „Mischdialekts“ aus sprachwissenschaftlicher und ortsgeschichtlicher Sicht besonders interessant ist. **AZ Seite 23**

Erinnerung an Schneechaos



Vor 20 Jahren versanken Teile Bayerns im Schneechaos: Mehr als 20 Menschen starben, zahlreiche Gebäude stürzten unter der Schneelast ein, tausende Helfer kämpften im Februar gegen die Schneemassen an. Wir erinnern an die Katastrophe. (Foto: Andrea Franzetti) **Seite 3**

Fünf Monate gesperrt

Bahnstrecke Nürnberg-Regensburg: Sanierung beginnt

Neumarkt – Die Bahnstrecke zwischen Nürnberg und Regensburg gehört zu den wichtigsten Verkehrsachsen in Bayern. Nun wird sie über Monate gesperrt. Die Deutsche Bahn (DB) wird eigenen Angaben nach Gleise, Weichen, Oberleitungen und Bahnhöfe entlang der rund 90 Kilometer langen Bahnlinie umfassend sanieren. Der Abschnitt gehört nach DB-Angaben mit mehr als 350 Zügen täglich zu den verkehrsreichsten

Strecken in Bayern und gilt insofern als hochbelastet. Die Infrastruktur sei teilweise veraltet und sehr störanfällig. Für die Maßnahmen sind knapp 1,4 Milliarden Euro an Kosten vorgesehen. Den Startschuss gab am Freitag Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter (CSU) zusammen mit Gerd-Dietrich Bolte, Infrastrukturplanungs-Vorstand bei der Bahn, in Neumarkt in der Oberpfalz. **dpa Seite 14**

Etat verfassungswidrig?

Grüne wollen Beschwerde in Karlsruhe einlegen

Berlin – Die Grünen im Bundestag wollen eine Verfassungsbeschwerde gegen den Bundeshaushalt von 2025 organisieren. Union und SPD hätten darin Milliarden Euro zweckentfremdet und gegen das Grundgesetz verstoßen, sagte Fraktionsvize Andreas Audretsch in Berlin. Milliarden, die eigentlich in Infrastruktur und Klimaschutz hätten fließen sollen, seien „im Konsum und in fossiler Vergangenheit“ gelandet. Das werde in zwei

von der Fraktion in Auftrag gegebenen Rechtsgutachten bestätigt. Die Kritik der Grünen bezieht sich vor allem auf die Verwendung des kreditfinanzierten Sondertopfes für Infrastruktur und Klimaschutz. Man werde „auf die Zivilgesellschaft zugehen, um so den Druck auf die Bundesregierung zu verstärken“, sagte Schäfer. Die Verfassungsbeschwerden wolle man nun in Karlsruhe ausloten. **dpa Seite 2**



Die historische Karte ist auf dem Cover des Buches zu sehen und zeigt einige alte Schreibweisen von Ortsnamen.

AZ INTERN

Es gibt diese schöne Geschichte, wie ein Kunstwerk und ein belesener Mensch einmal einen ganzen Ort gerettet haben. In den 1930er Jahren besuchte der Schriftsteller Aldous Huxley Sansepolcro in Umbrien. Es gibt vor allem einen Grund, in das Städtchen zu fahren. Dort wurde Piero della Francesca geboren, einer der großen Künstler der italienischen Frührenaissance.

In seiner Heimatstadt kann man in einem kleinen Museum zwei seiner bekanntesten Werke sehen: eine Schutzmantelmadonna und eine Auferstehung. Über die schrieb Huxley in einem Essay, sie sei das schönste Bild der Welt.

Ob das nun so ist oder nicht: Das las ein amerikanischer Offizier, und als die US-Army im Zweiten Weltkrieg auf dem Weg nach Norden bei Sansepolcro Stellung bezog und die Artillerie schon ihre Geschütze auf den Ort ausrichtete, fielen dem Offizier die Zeilen Huxleys ein. Er unterrichtete seinen Vorgesetzten, der offensichtlich ein kunstsinniger und vernünftiger Mann war.

Sansepolcro wurde nicht beschossen, und auf diese Weise wurden wohl nicht nur viele Menschen und eine wunderschöne kleine Stadt, sondern auch zwei bedeutende und bezaubernde Kunstwerke gerettet. Da sage noch einer, kulturelle Bildung habe keinen Wert.

Es steht zu befürchten, dass das in der digital-assoziellen, bildungs- und wissenschaftsfeindlichen Gegenwart nicht mehr passieren würde.

Bilder statt Kanonen

AZ-Kultur-Redaktion

Wie kommt das Salz in den Bach?

Ein Standardwerk: Historisches Ortsnamenbuch für den Altlandkreis Aichach vorgestellt

Von Berndt Herrmann

Aichach – Es ist vielleicht nur ein Detail, aber für manchen Aichacher mag es ein wichtiges sein: Das neue und nun vorgestellte historische Ortsnamenbuch für den Altlandkreis Aichach ist dem Regierungsbezirk Oberbayern zugeordnet. Zur Präsentation hatte dennoch der schwäbische Landkreis Aichach-Friedberg ins Kreisgut eingeladen. Womit man gleich mitten im besonderen Charakter der Region als gemischtes Dialektgebiet ist.

Die Einordnung nach Oberbayern ist natürlich historisch richtig und bei dem Herausgeber der Buchreihe zu den historischen Ortsnamen Bayerns, der Kommission für Landesgeschichte, war das nicht anders zu erwarten. Manchen Immernoch-Herzsoberbayern im Regierungsbezirk Schwaben wird es dennoch freuen.

Von verschwundenen Orten bleibt der Namen

Dem „gemischten Charakter“ der Region entspricht gewissermaßen die Entstehung der umfangreichen Doktorarbeit der Germanistin Sarah Rathgeb, die, wie sie bei der Buchvorstellung im Aichacher Kreisgut schmunzelnd zugab, keine Dialektsprecherin ist. Dafür ist der Betreuer ihrer Doktorarbeit, der aus Aichach stammende Germanist Klaus Wolf, Professor an der Universität Augsburg, ein Spezialist für bayerische Sprache und Literatur; und zu den vielen, die die junge Wissenschaftlerin unterstützt haben, gehört auch der aus Altomünster, also dem Altlandkreis, stammende Historiker Wilhelm Liebhart, ehemaliger Professor an der Hochschule Augsburg. Den Bezirk Schwaben vertrat, wenn man so will, die musikalische Umarmung der Feier: die Gruppe Überzwerch, bei der am Akkor-



Bei der Vorstellung des Ortsnamensbuches (von links): Autorin Sarah Rathgeb, der Historiker Ferdinand Kramer, Prinz Luitpold von Bayern und der Landrat von Aichach-Friedberg, Klaus Metzger. Fotos: Berndt Herrmann

deon der schwäbische Bezirksheimatpfleger Christoph Lang spielt, früher Leiter des Aichacher Stadtmuseums und Stadtarchivs.

Auch wenn es schon Arbeiten zu den Ortsnamen in der Region gibt, die umfassende Darstellung von Sarah Rathgeb geht über diese weit hinaus. Landrat Klaus Metzger nannte ihre Dissertation „schon jetzt ein Standardwerk“, und tatsächlich werden die Ortsnamen im ehemaligen Landkreis Aichach komplett beschrieben: von Klingsmoos im Nordosten über St. Stephan im Westen bis zu Eckhofen bei Kleinberghofen – das nichts mit einem „Eck“ zu tun hat, sondern auf den Personennamen „Echo“ zurückgeht.

Auch wenn das Buch auf den ersten Blick, mit den Anmerkungen, Belegen und dem umfangreichen, akribischen wissenschaftlichen Apparat, nicht den Eindruck erweckt: Es ist spannend und man kann sich in ihm auf der Suche nach der Herkunft der Ortsnamen (etwa des eigenen Wohnorts) regelrecht festlesen.

Einen Eindruck von der Faszination der Ortsnamenforschung vermittelte Sarah Rath-

geb bei einem kurzen Vortrag im Kreisgut. So erläuterte sie am Beispiel von „Blindzell“ (einst südlich von Inchenhofen gelegen), dass die Namen oft das Einzige sind, was von Orten bleibt. Etwa in Flur- oder Familiennamen.

Spannende Wissenschaft zum Festlesen

Sie zeigte, dass Adelzhausen mit einer ersten Nennung im Jahr 782 einen der ältesten Namen im Altlandkreis hat und erläuterte, dass die Namensgleichheit zwischen Ober- und Unterbernbach ursprünglich nicht bestand.

Sarah Rathgeb korrigiert auch, sachlich und bestimmt, eine ganze Reihe der Namensdeutungen und -herleitungen der älteren Forschung, etwa in den Fällen Handzell, Gallenbach oder Plixenried, das sie nicht vom mittelhochdeutschen „blic“ (Glanz, Blitz), sondern von einem Eigennamen herleitet.

Manchmal ist der Name aber auch einfacher erklärbar: So geht Sulzbach tatsächlich auf „sulza“ (Salzlake), also auf einen salzigen Bach zurück.

Warum nun aber, mag man

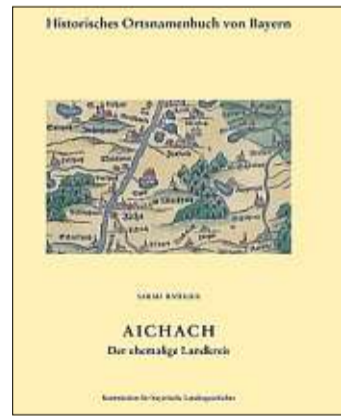
fragen, ist historische Ortsnamenforschung wichtig? Die Antwort gab im Kreisgut einer, der es wissen muss: Prinz Luitpold von Bayern. Er betonte in seinem Grußwort die Bedeutung der Geschichte und historischen Wissens für die Identität – einer Region, aber auch der Menschen. „Ohne Wissen um die Tradition, ums Herkommen gibt es keine Zukunft“, sagte die Königliche Hoheit.

Genau diesen Bogen von der Vergangenheit in die Zukunft und wieder zurück schlug auch Ferdinand Kramer. Er ist Professor für bayerische Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und – unter anderem – Vorsitzender der Kommission für bayerische Landesgeschichte an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Kramer sprach über die Chancen und Gefahren von Künstlicher Intelligenz in der und für die Geschichte und die Geschichtsschreibung. Neben fast ungeahnten Möglichkeiten in der Forschung gebe es auch die Gefahren eines, wie er es treffend bezeichnete, „riesigen Prozesses der Verunechtung“.

bleibt die Frage, ob Künstliche Intelligenz jemals die Be-

deutung erahnen wird, die die Zuordnung zu Oberbayern für einen echten Aichacher bedeutet. Vielleicht hat die KI aber auch schon an der Gästeliste der Kommission für bayerische Landesgeschichte für die Veranstaltung mitgeschrieben. Auf der fehlten Gäste aus den Orten des Landkreises Dachau, die früher zum Altlandkreis Aichach gehört haben und in dem Buch natürlich ihren Platz haben.

■ Sarah Rathgeb: Aichach. Der ehemalige Landkreis. Historisches Ortsnamenbuch von Bayern. Oberbayern: Band 6. 385 Seiten, 58 Euro.



Betrüger geben sich als Banker aus

Dachau/Erdweg – Am Donnerstag ist es im Landkreis Dachau zu vermehrten Anrufen von Callcenterbetrügerinnen gekommen. In einem Fall in Erdweg waren die Täter erfolgreich und erbeuteten rund 40 000 Euro. Gegen Mittag erhielt eine 75-jährige Rentnerin einen Anruf von einem falschen Bankmitarbeiter, der angebliche Virenprobleme auf ihrem Konto vortäuschte und sie aufforderte, vorerst kein Online-Banking zu nutzen. Später meldete sich ein weiterer Betrüger, der sich als IT-Spezialist ausgab, und brachte die Seniorin dazu, ihr Ersparnis in mehreren Überweisungen auf angebliche Sicherheitskonten zu transferieren. Da ein angekündigter Rückruf ausblieb, schöpfte die Frau Verdacht und erstattete Anzeige.

Die Ermittlungen übernimmt die Kripo Fürstenfeldbruck. Sie rät, bei solchen Anrufen misstrauisch zu sein, sich nicht unter Druck setzen zu lassen und im Zweifel das Gespräch zu beenden sowie Rücksprache mit Bank oder Polizei zu halten. Bankmitarbeiter fordern niemals sensible Kundendaten oder Zugriff auf das Online-Banking, betont die Polizei.

Podiumsdiskussion mit den Landratskandidaten

Am Montag können Interessierte die Positionen aller Bewerber aus dem Wittelsbacher Land im Aichacher Pfarrzentrum kennenlernen

Aichach – Wissen Sie schon, wen Sie für den Posten des Landrats oder der Landrätin wählen werden? Fünf erfahrene Kandidatinnen und Kandidaten gehen am 8. März ins Rennen um die Nachfolge von Amtsinhaber Klaus Metzger (CSU). Das große Bewerberfeld könnte dafür sorgen, dass es zwei Wochen später zu einer Stichwahl kommt.

Alle fünf Kandidaten sind in der Kreispolitik aktiv, sitzen im Kreisrat und werden am Montag direkt nach der Haushalts-



Peter Tomaschko (CSU)
Foto: Hunger und Simmeth



Marc Sturm (FW)
Foto: Carina Lautenbacher



Simon Kuchlbauer (AfD)
Foto: Fotomorgana



Katrin Müll-egger-Steiger (Grüne)
Foto: Tobias Faßnacht



Klaus Habermann (SPD)
Foto: Ziegel Fotografie

debate zur Podiumsdiskussion der Aichacher Zeitung ins

Aichacher Pfarrzentrum kommen. Damit will die Redaktion

Februar, um 19 Uhr im Aichacher Pfarrzentrum statt. Der

Eintritt ist frei. Als Landrat beziehungsweise Landrätin kandidieren Peter Tomaschko (CSU), Marc Sturm (FW), Simon Kuchlbauer (AfD), Katrin Müll-egger-Steiger (Grüne) und Klaus Habermann (SPD).

Sie werden am Abend mit der Redaktion der Aichacher Zeitung über die wichtigen Themen der Landkreispolitik sprechen: Vor welchen Herausforderungen steht der Landkreis Aichach-Friedberg? Wie steht es um die Krankenhäuser, und wie sieht die Zu-

kunft des öffentlichen Nahverkehrs aus?

Wer selbst Fragen an die Landratskandidaten hat, kann sie noch bis Sonntag gerne an die E-Mailadresse der Redaktion red.aichach@donaukurier.de schicken.

■ Podiumsdiskussion mit den Landratskandidaten für Aichach-Friedberg, Montag, 9. Februar, 19 Uhr, Pfarrzentrum St. Michael, Schulstraße 8, Aichach. Der Eintritt an dem Abend ist frei.